

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Rathhausstr. 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen: 10 Pfennig. - K. Klamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. - Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu geben. (Wichtig: Konten um 1000 3262 B. Stralder, Gültig: Elberfeld) - Erlaubnisort: Elberfeld
Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 109
Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 10428, 13829 und 974
Gründet wöchentlich. - Zugpreis halbmöndlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Blättern u. für teleph. Aufträge wird keine Gebühr erhoben. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erklärungen nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 186 - 40. Jahrgang.

Mittwoch den 11. August 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Wiederbeginn der diplomatischen Auseinandersetzungen.

Vor wichtigen Besprechungen zwischen Stresemann und den Völkern.

GA Berlin, 10. Aug. (Eig. Drahtb.) Ein äußeres Zeichen für den Wiederbeginn der diplomatischen Auseinandersetzungen sind die Besprechungen, die der Reichsaussenminister in den nächsten Tagen mit den Völkern der verschiedenen Mächte aufnimmt, in erster Linie mit den Völkern Frankreichs und Englands. In politischen und parlamentarischen Kreisen erwartet man vor allem von einer Unterhaltung mit Lord d'Abernon eine Klärung der politischen Lage, insbesondere des Völkersproblems, wogegen man sich nicht verbietet, daß auch in diesem Punkte die Entwicklung durch die Ministerpräsidenten Poincaré und Stresemann, die die Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern ein nicht zu unterschätzendes Gewicht haben. Zunächst hofft man, daß auf Grund der Besprechungen mit den verschiedenen Völkern die deutsche Regierung ihre Richtlinien für ihre weitere politische Haltung gewinnen wird.

In erster Linie gilt es selbstverständlich, festzustellen, welche Völkung England in der Studienkommission machen wird, die nach der Zusammenkunft des Völkerbundes tagen soll. Nachdem nunmehr feststeht, daß die Mächte an ihrem alten Plan der Einrichtung halbständiger Ratssitzungen nicht mehr unbedingt festhalten, sondern nach Auswegen suchen, um die unzufriedenen Staaten beruhigen zu können, hängt von diesen der deutschen Regierung bereits angeführten Vorschlägen außerordentlich viel ab. Von diesem Gesichtspunkt aus legt man vor allem den Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und dem englischen Völkern die größte Bedeutung bei. Die politische Lage wird aber von den maßgebenden Kreisen trotz der bevorstehenden Entscheidung in der Völkervereinigung und Besprechungsfrage nicht für so schwierig gehalten, daß eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder notwendig ist, die angeblich in der zweiten Augushälfte in Berlin stattfinden soll. Es ist darüber zwar noch keinerlei Bescheid gekommen, es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß überhaupt von einer solchen Konferenz abgesehen wird.

Am Donnerstag wird sich das Kabinett mit außen- und innenpolitischen Problemen in ihrer Gesamtheit beschäftigen. Die Kabinettsitzung beginnt schon am frühen Vormittag und wird sich, da es sich um sehr umfangreiche Fragen handelt, über den ganzen Tag erstrecken. Unmittelbar darauf werden einzelne Minister Berlin wieder verlassen, teils um ihren Urlaub fortzusetzen wie der Reichsfinanzminister, oder um Dienstreisen zu unternehmen, wie u. a. der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der sich nach Ostpreußen begibt.

Der Skandal von Garmersheim.

Wahrheitsbericht eines Franzosen.

GA Paris, 11. Aug. (Eig. Drahtb.) In der "Revue" veröffentlicht heute der sozialistische Abgeordnete Uhr ein sehr beachtenswerter Artikel über die Ereignisse in Garmersheim, der sich endlich einmal mit erfreulicher Offenheit dieses Skandals annimmt. Uhr schildert die Ereignisse von Samstag 3. und Sonntag 4. Juli, so, wie sie sich ereignet haben. Er stellt fest, wie die französischen Offiziere und Unteroffiziere um das Kriegerehrenmal sich aufstellten, die Kranzniederlegung verhinderten, wie Garmersheim Wasser auf die Teilnehmer ausgeschüttet wurden, wie das Spielen des Trauermarsches von Chopin durch französische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten durch Pfiffe, Gesang und Schreien unterbrochen wurde, wie die Offiziere Zigaretten rauchten und die Zigarettenreste auf die anwesenden Teilnehmer warfen, wie der Festplatz ständig gestört wurde durch das Auftreten mehrerer organisierter Gruppen von französischem Militär. Es heißt weiter, daß am 6. Juli der französische Kommandant sich zum Bürgermeister begab und ihn bat, daß doch kein Bericht über diese Zwischenfälle veröffentlicht werde, daß aber der Bürgermeister ihm dieses Versprechen nicht habe geben können, und daß darauf der verantwortliche Major selbst sich beim Bürgermeister wegen dieser Zwischenfälle entschuldigt habe.

Die Haltung der Garnison von Garmersheim, so schreibt Uhr, ist höchst peinlich, übrigens genau so wie die von Speyer. Wir beschäftigen uns immer, so sagt Uhr zum Schluß, mit dem deutschen Chauvinismus; aber beschäftigen wir uns jetzt auch einmal mit diesem Chauvinismus der royalistischen Offiziere, die im

Rheinland in Garnison stehen. Das 17. Infanterie-Regiment, das aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen wurde, hat schon mehrfach Beweise einer solchen Gefinnung abgelegt. Es diente zum Ruhm der französischen Armee, wenn dieses Regiment so rasch wie möglich aus dem Rheinland abberufen würde.

Verlängerung der Arbeitszeit in Polen.

GA. Warschau, 11. Aug. (Eig. Drahtb.) Das Handelsministerium bereitet ein Dekret vor, das die Arbeitszeit im Handel, für den bisher der Achtstundentag galt, auf zwölf Stunden verlängert.

Der Verfassungstag in Berlin.

Die Feier im Reichstage.

GA. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtb.) Am heutigen Gedenktage der Weimarer Verfassung hatten sich bereits gegen 10 Uhr vormittags Hunderte von Menschen vor dem Reichstagsgebäude eingefunden, die dort ein durch fortlaufend neuen Zustrom anwachsendes Völkchen um jenen Raum vor der Freitreppe bildeten, auf dem am 15. März haben die Reichstagsgebäude und die Reichsmarineflagge im Wind wehten und auf dem nach der Feier im Plenarsaal des Reichstags Reichspräsident v. Hindenburg die Front der Ehrenkompanie abschritt. Um all die Menschenmasse wartete die Schutzpolizei ihres Ordnungsbüros. Der Plagen-schmerz hat im allgemeinen gegen die Vorjahre zugenommen. Ramentisch haben sich auch die ausländischen Völkern und Konsulate beteiligt. Außer der schwarz-rot-goldenen, schmückte auch die schwarz-weiße preussische Fahne, sowie die der Stadt Berlin die Straßen. In der Wandelhalle des Reichstags waren zur Feier des Tages die vom Reich für das internationale Arbeitsamt in Genf gestifteten, vom Kaiser Max Reichstein geschenkten fünf Glasfenster aufgestellt, die Arbeitsprojekte aus Industrie und Landwirtschaft in prächtiger Ausführung darstellen. Der Plenarsitzungssaal, in dem die Hauptfeier stattfand, war durch Tannengrün und gelbe Herzblumen geschmückt. Ueber dem Präsidentensitz war ein zierlicher Reichstagskranz angebracht, flankiert von den Wappen der deutschen Länder. Um 11 Uhr wurden für die Teilnehmer an der offiziellen Feier die Tore geöffnet. Bald waren Plenarsaal und Tribünen überfüllt. Auf der Ministerbank hatten Platz genommen der Reichskanzler, der preussische Ministerpräsident Braun, die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Rühl, Kroschke, Dr. Reinhold, Dr. Brüning sowie Admiral Jenter und das gesamte preussische Kabinett, mit Ausnahme des beurlaubten Ministers für Kunst und Wissenschaft, Dr. Weder.

Ruhr vor 12 Uhr fuhr

Reichspräsident von Hindenburg

in der Friedrich-Ebert-Strasse vor dem Reichstage vor. Er wurde vom Reichspräsidenten-Löbe und dem Direktor beim Reichstage, Geheimrat Galle, empfangen und in die reservierte Mittelloge des Plenarsaales geleitet. Beim Eintritt des Reichspräsidenten erhoben die Versammelten sich von ihren Plätzen. Der Reichspräsident Löbe sowie der Vizepräsident des Reichstages, Graf Brüning, nahmen neben dem Reichspräsidenten von Hindenburg Platz. Der Stuhl und Domchor unter Leitung von Professor Hugo Rühl trug ein Volkslied. An die deutsche Nation vor, das um 1540 entstand. Darauf folgte die Feste Rede, die

Reichsminister des Innern Dr. Rühl

hielt. Nach einleitenden Ausführungen erklärte er, als großer Grundgedanke der Verfassung muß in ihr verkörpert sein der Wille zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt und Selbstbehauptung. Die Verfassung von Weimar erfüllt dieses Erfordernis. Der Redner feierte die Verfassung von Weimar als Sieg des staatlichen Selbstbehaltungswillens des deutschen Volkes gegenüber dem von außen und innen angedrängten Vernichtungswillen und erklärte: Pflicht derer, die am Staate verantwortlich sind, ist es, die hohen und großen Ideen der Weimarer Verfassung dem deutschen Volke immer näher zu bringen, um die Teilnahme der Nation an ihrer eigenen Zukunft zu beleben. Die Verfassung von Weimar ist als Staatsgrundgesetz die magna charta der deutschen Republik. Aber sie ist weit mehr als das; sie gibt neuen und tiefsten Inhalt der Staatsidee, der Volksidee, der Menschheitsidee.

Das Deutsche Reich ist eine Republik: die Staatsgewalt geht vom Volke aus. In diesen kurzen Worten ist der neue deutsche Staatsgedanke gegeben. Seinen Inhalt zu erfüllen, ist nicht Sache der Verfassung, sondern des Volkes. Das Zugehörigkeitsgefühl zu einem Volke, einer Nation, einer Schicksalsgemeinschaft ist die Grundvoraussetzung zu dem von der Verfassung gewollten inneren Frieden. Wohl können wir nicht alle die gleiche politische Meinung haben, aber wohl können und müssen wir bei aller Verschiedenheit des Urteils im einzelnen doch durchdrungen und getragen bleiben von dem Bewußtsein, daß wir alle Glieder einer großen Volksgemeinschaft sind, zu der wir schicksalhaftig auf Geduld und Verstand verbunden

sind. Der Staat ist eine Erziehungsanstalt zur Menschheitspflicht, und die Verfassung ist hierzu das Hand- und Lehrbuch. Die Idee der Pflicht gegenüber dem Volke und gegenüber der Menschheit kommt überall in dieser Verfassung zum Ausdruck.

An der Spitze alles Denkens und Handelns steht der nationale Gedanke, aber das Zusammenleben der Völkern bringt mit Notwendigkeit internationale Verührungspunkte und Gemeinschaftsbedürfnisse. Die Verfassung will die Völkervereinigung als Erziehungsziel auf. Noch aber harren staatsbürgerliche Solidarität und nationales Gemeinschaftsgefühl der Völkern. Es soll aber nicht nur Programm bleiben, sondern Tat werden, was an der Spitze dieser Verfassung geschrieben steht: „Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen und von dem Willen beseelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben.“ Der alte Staat ist gestürzt, ein neuer Staat ist gekommen, das deutsche Volk ist geblieben.

R. T. B.

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Es ist ein erfreuliches Zeichen der Wiedergeburt, der Lebenskraft des deutschen Volkes, daß in immer weiteren Völkern sich die Überzeugung Bahn bricht: Die Weimarer Verfassung bildet die Plattform, auf der allein der Wiederaufbau unseres Vaterlandes vor sich gehen kann. Wenn heute überall in deutschen Ländern der Geburtstag der Verfassung in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen wird, so geschieht dies nicht nur, um dankbar der Schöpfer der Verfassung zu gedenken und ein offenes Bekenntnis ihr und ihren ethischen Grundgedanken abzugeben. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit unserem deutschen Vaterlande verbindet. Noch immer trennen gewaltige Klüfte weite Kreise unseres Volkes, noch immer stehen große Völkerteile abnehmend dem neuen Staate gegenüber. Aber wir auch die Einstellung des einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig: Dem Wohle unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unseres Denkens und Handelns sein. Geloben wir am heutigen Tage, uns in dem Dienst an Volk und Vaterland gegenseitig zu unterstützen und niemals den Glauben an Deutschlands Zukunft preiszugeben. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, in diesem Sinne mit mir zu rufen: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, das in der Republik vereinte deutsche Volk, lebe hoch!“

Mit dem Singen der ersten und dritten Strophen des Deutschlandliedes war die Feier im Reichstagsgebäude beendet.

Nach der Feier

begab sich der Reichspräsident auf die Freitreppe des Reichstages, um die Parade der Ehrenkompanie, der 2. Kampagne des Inf.-Regts. Nr. 17 aus Braunschweig, die 3. Jt. zur Berliner Wachtruppe gehört, abzunehmen.

Der Reichspräsident verließ das Reichstagsgebäude durch das Hauptportal. Vor der Freitreppe hatte die Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten legte die Musik mit dem Präsentiermarsche ein und leitete, als der Reichspräsident die Ehrenkompanie erreicht hatte, zum Deutschlandliede über. Hindenburg prüfte die Richtung der in zwei Gliedern aufgestellten Kampagne und schritt dann in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Gehler die Front ab. Hierauf verabschiedete sich der Reichspräsident durch Handdruck vom Reichswehrminister und den begleitenden Militärs und begab sich zum Reichstagsgebäude. Von der Menge wurden wiederholt kühnliche Hochrufe auf den Reichspräsidenten ausgebracht, die sich während der ganzen Abfahrt fortsetzten.

Die preussische Staatsregierung veranstaltete am Abend um 8 Uhr in der staatlichen Hochschule für Kunst eine Sonderfeier, bei der der preussische Volksbildungsminister Dirksen das Wort ergreifen wird.

Die Amortisationskasse vom Kongress angenommen.

Mit 671 gegen 144 Stimmen.

GA Paris, 10. Aug. (Eig. Drahtb.) Versailles hat heute seinen ganz großen Tag. Am Nachmittag wurde der Sicherheitsdienst noch verstärkt, und mit großer Mühe gelangte man nach vielen Kontrollen in den Saal. Gegen 3 Uhr eröffnete der Präsident die Sitzung, um die Mitglieder der Unterkommision bekanntzugeben. Nach Verlesung der Namen wurde der Kommission wurde nach längerer Erörterung und nach einem vermittelnden Eingreifen Poincarés mit 21 gegen 5 Stimmen im Prinzip die Annahme des Regierungsentwurfs, aber mit einer textlichen Abänderung, beschlossen.

Die Vorkommnisse der Nationalversammlung wurde um 6 Uhr 10 Min. wieder eröffnet. Der Berichterstatter Eberon gab die von der Kommission vorgenommene textliche Änderung bekannt und erbat die Zustimmung der Nationalversammlung, die eine Vertrauensabstimmung des ganzen Landes bedeutete.

Als Oppositionsredner betonte der Sozialist Léon Blum zunächst, daß die Einberufung der Nationalversammlung eine Verabfolgung der Würde des Parlamentes sei. Dann ging er dazu über, energisch die Finanzpolitik der Regierung zu kritisieren. Der der Nationalversammlung vorgelegte Entwurf, so legte Blum dar, sei zwar eine Verfassungsänderung, aber sachlich stehe nichts dahinter. Der Regierungsentwurf beschaffte sich übrigens nur mit dem Verteilungsbonds, während er die Probleme der gesamten ungeheuren inneren Schuld nicht berührte. Blum verlangte Konsolidierung der gesamten inneren Schuld, da sonst nur noch die Inflation möglich sei. Eine Konsolidierung könne aber nur mit Hilfe einer Vermögensabgabe erreicht werden.

Nach Blum sprach Poincaré. Er sagte, die Kapitalabgabe sei eine vage Formel und ein Schlagwort für öffentliche Versammlungen. Er ziehe es vor, die Kapitalabgabe dem Lande zu erklären. Wenn Blum frage, warum die Versammlung einberufen sei, so antwortete er, daß dies eine feierliche Sanktionierung der Verpflichtungen Frankreichs bedeute. Die parlamentarischen Diskussionen hätten schon wiederholt die Schaffung einer Amortisationskasse berührt. Die wahren Ursachen der Schulden seien aber die Kriegskosten und der Widerstand Deutschlands bis zum Dawes-Plan. Diejenigen, die dem Staat ihr Geld geliehen hätten, hätten zum Siege der Gerechtigkeit verholfen. Ihnen gegenüber habe der Staat eine Ehrenschuld.

Nach Poincaré sprach der Kommunist Doriot. Während seiner Rede kam es zu längeren Szenen. Der Präsident mußte fortwährend eingreifen und ermahnte Doriot zur Mäßigung. Vergeblich! Die Reden larmte weiter, und infolge des großen Tumults mußte die Sitzung unterbrochen werden. Nach etwa 20 Minuten konnte erst wieder die Sitzung aufgenommen werden. Am schließlich trat Ruhe ein, und man schritt zur

Abstimmung.

Mit 671 gegen 144 Stimmen wurde der Regierungsentwurf auf Einrichtung einer Amortisationskasse angenommen. Die Nationalversammlung wurde darauf geschlossen.

Der Präsident der Republik wird das neue Gesetz sobald wie möglich durch das Amtsblatt bekanntgeben und ihm damit Gesetzeskraft verleihen.

„Wozu der riesige Apparat?“

GA Paris, 11. Aug. (Eig. Drahtb.) Die heutige Morgenpresse beschäftigt sich natürlich in langen Artikeln mit der Nationalversammlung und sucht ihre Bedeutung besonders zu unterstreichen, indem sie unter verschiedenen parteipolitischen Einstellungen schreibt, daß die gestrigen Beschlüsse wichtig seien für die Zukunft des Landes, und daß nunmehr das ganze Volk vertrauensvoll mitarbeiten könnte an der Wiederaufrichtung des Frankreichs. Andererseits fehlt es aber auch nicht an Stimmen, die es wagen, das zu schreiben, was über Verfallszeiten wirklich zu schreiben wäre, nämlich, daß sehr viel für nichts getan wurde, und daß sich jedermann frage: Wozu eigentlich dieser riesige Apparat? Die radikal-sozialistische „Volonté“ schreibt z. B.: Die gestrige Zeremonie wird dem Prestige einer Regierung nichts zusetzen, die trotz aller äußeren Aufmachung nicht weiß, was sie will, noch wo hin sie eigentlich geht.

Schließung der Parlamentssession.

WTB Paris, 11. Aug. (Huntzprach.) Kammer und Senat treten heute nachmittag zusammen, um das Dekret über die Schließung der Parlamentssession entgegenzunehmen.

Hauptdrucker: H. D. Zelle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Theil: Dr. G. v. Kappeler; für den literarischen Theil: Karl Ströbel; für das Feuilleton: Otto v. Guericke; für den Theatralischen Theil: Dr. G. v. Kappeler; für die Prosaischen Nachrichten: Dr. A. Zimmermann; für die Feuilletonnachrichten: Dr. Maria Weber; für den Theatralischen Theil: Dr. G. v. Kappeler.
Verantwortlich für den Buchhandel: Ernst Weber, Schriftleitung in Berlin.
Verleger: Otto v. Guericke; **Damler:** Dr. A. Stebel.
 Berlin und Druck von C. G. Reimer in Berlin.



Diminuer-Tagen

Kasperle-Theater!

Die Vorführungen finden in halbstündigem Wechsel, vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr statt.

Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.



Mädchen-Schürze
aus gut. Zefir u. Siamosen, mit 2 Taschen Größe 40 65.



Mädchen-Schürze
aus guten Siamosen und Batin, hübsche Machart. Größe 40 95.



Mädchen-Schürze
besonders schöne Kasakform, hell u. dunkel ... Größe 40 1.45



Knaben-Schürze
aus gutem Zefir, uni- u. gestreift, m. groß. Tasche. Gr. 40, 45, 50 40.

Kinder-Hüte

Zipfelmützen schwarz und farbig	1.30
Kinder-Hüte Covercoat und Gabardin	1.90
Filzhütchen moderne Formen	7.75
Velvethüte reizende Formen	4.75

Kinder-Wäsche

Kinder-Russenkittel	95
Kinderlätzchen	95
Kinder-Badetücher 100/100, farbig 2.85	1.95
Prinzeß-Röckchen Kunstseide, in vielen Farben, 2.95	1.95

Kinder-Strümpfe

Kinder-Söckchen mit Wollrand, Größe 1-5, Paar	45
Kinder-Söckchen mit Wollrand, Größe 6-10, Paar	65
Kinder-Sportstrümpfe reine Wolle, mit buntem Umschlag, Größe 5	1.95
Jede weitere Größe 20 A mehr	
Kinder-Schlupfhosen in hellen Farben, für 1 Jahr	50
Jede weitere Größe 10 A mehr	

Preiswerte Stoffe für Schul- und Straßen-Kleider

Kinder-Schotten große Musterauswahl, Meter 1.25	95
Schul-Cheviot reine Wolle, doppelt breit, Meter	1.45
Kinder-Cheviot in sich gemustert, i. viel. Farb., doppeltb., Mtr.	1.65
Schul-Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, Meter	1.95

Kinder-Schürzen

Mehrere 100 Mädchen-Schürzen

aus gutem Siamosen und Kretonne	Größe 40 65
Jede weitere Größe 10 A mehr	

Mädchen-Schürzen aus gutem Kretonne, blau, weiß und bunt gemustert	50
--	----

Kinder-Gummischürzen seitlich mit Binden, verschiedene Größen	75
---	----

Spielwaren

Sitz-Baby m. Schlafaugen	95
Erstlingsbaby	95
Himmelbettchen	95
Puppenwiege	95
Auto zum Aufdrehen, hübsch lackiert	75
Auto zum Aufdrehen, hübsch lackiert	1.10
Uhrw.-Eisenb. mit Schienen	1.95
Lauf-Mama-Puppe	3.90
Roller mit Pferd oder Schaf, groß	95
Teddy-Bären gut Ware	1.25
Schnellläufer	2.50
Schnellläufer m. Gummi	3.50

Im Kinder-Erfrischungsraum:

(Preise nur für Kinder)

1 Tasse Schokolade u. 1 Berl. Pfannk.	25
1 Tasse Schokolade u. 1 Stck. Obsttorte	40
1 Portion Ananas mit Sahne	45
1 warmes Würstchen u. 1 Brötchen	25
1 Tasse Hag-Kaffee u. 1 Cremeschnittchen	35
1 Tasse Milch u. 1 Stück Kuchen	25
1 Eishörnchen	10
1 kleines Schnittchen	15

THETZ

A.-G. ELDERFELD



Mädchen-Kleider
aus gutem Cheviot, mit flotter Stickerei. 6.90



Mädchen-Kleider
aus solid. Verarbeit. hübsche Karostoffe, Gr. 40-95 5.90



Kinder-Kleider
in gutem Cheviot, hübsch gestickt. Gr. 45-60. 3.90



Kinder-Kleider
aus solid. Schottenstoffen, moderne Formen. 3.90

Bergisch Land

Nr. 186 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 11. August

Neues Krankenhaus in Neviges.

Neuwig, 11. Aug. Die wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beschäftigt das St. Elisabeth-Krankenhaus die Errichtung eines Erweiterungsgebäudes auf dem neuerschlossenen Burgfelde. Dieses Haus soll vorwiegend als Infektionskrankenhaus dienen. Die Pläne hierzu werden von Stadtbaurat Prahl ausgearbeitet, da die Stadt an der Errichtung des Infektionskrankenhauses ein gewisses Interesse hat. Das Gelände für den Neubau wurde bereits seinerzeit von der Stadt erworben und ist so groß, daß später auch weitere Bauten, etwa Kinderheim, Schwefelbad und Säuglingsheim, dort eingerichtet werden können. Entsprechend dem Charakter der Gegend, in der das Haus entstehen soll, wird man das Gebäude nicht im üblichen Krankenhausstil, sondern mehr als schmuckes Landhaus erbauen, das sich in glücklich gewählter Architektur auch den in der Nachbarschaft erbauten Villen anpassen wird. Vorsehen sind insgesamt zehn Krankenzimmer mit allen neuesten Einrichtungen. Wenn mit dem Bau begonnen werden wird, ist lediglich eine Frage der Geldbeschaffung, die mit regem Eifer verfolgt wird. — Für Neviges ist die Errichtung eines besonderen Seuchenkrankenhauses nur mit Freunden zu begrüßen, denn die vorjährige Typhusepidemie hat gezeigt, daß in Fällen größerer Epidemien für die Kranken kein zweckentsprechender Raum vorhanden ist. Die bisher erfolgte Unterbringung in Baracken kann nur als ein vorübergehender Notbehelf angesehen werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß der beschlossene Bau baldig in Angriff genommen und zu Ende geführt werden könnte.

Ungerechtfertigter Angriff gegen die Stadtverwaltung.

Langenberg, 11. Aug. (Drahtb.) Im Anschluß an den gemeldeten Straßenbahnunfall wird gegen die Stadtverwaltung der Vorwurf erhoben, das Unglück dadurch verschuldet zu haben, daß die Straßenlaternen nicht brannten. Die Stadtverwaltung wendet sich entschieden gegen diese Vorwürfe und macht darauf aufmerksam, daß die Laternen, die brennen mußten, auch vorchriftsmäßig gebrannt haben, besonders die an der Unglücksstelle.

Zum Unglück in der Mosel.

GA Hölsheld, 11. Aug. Unsere gestern unter Koblenz gebrachte Meldung, wonach zwei junge Leute aus Solingen in der Mosel ertrunken seien, ist dahin zu ergänzen, daß es sich um zwei Hölshelder handelt. Sie hatten in Begleitung von Freunden eine Moseltour unternommen und gerieten beim Baden in Moselweiß in einen Strudel. Es sind die Jugendlichen Franz Trlen und Wilhelm Rathes. Ein dritter junger Mann mit Namen Rudolf Schäfer von hier geriet ebenfalls in Lebensgefahr, konnte sich aber im letzten Augenblick noch retten. Die Eltern der Toten sind gestern nach der Mosel abgereist. Sie erhielten die Trauerbotschaft zusammen mit fröhlichen Kartengrüßen der Bergungsgliedern.

Schadenfeuer.

Solingen, 11. Aug. (Drahtb.) Ein großes Schadenfeuer entstand in der letzten Nacht in der Dietrichstraße. Es sind die Jugendlichen Franz Trlen und Wilhelm Rathes. Ein dritter junger Mann mit Namen Rudolf Schäfer von hier geriet ebenfalls in Lebensgefahr, konnte sich aber im letzten Augenblick noch retten. Die Eltern der Toten sind gestern nach der Mosel abgereist. Sie erhielten die Trauerbotschaft zusammen mit fröhlichen Kartengrüßen der Bergungsgliedern.

Schwere Unfälle.

Solingen, 11. Aug. In der Fabrik R. A. Reichbaum zu Thengarten waren drei Arbeiter mit dem Rollen der Wände beschäftigt, wobei sie die Dachstuhlbohlen des Glasdaches zum Aufbau des Gerüsts benutzten. Wäplich drach einer der Gerüstbalken und die drei Arbeiter ab. Während zwei Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkamen, fiel der dritte auf einen Güter und erlitt schwere innere Verletzungen. Nach qualvollen Leiden ist der junge Mann, Georg Baum, seinen Verletzungen erlegen.

Solingen, 11. Aug. Ein junger Mann aus Solingen fuhr mit seinem Fahrrad, auf dem auch noch ein junges Mädchen saß, auf der abfälligen Straße von Untenwäldert talwärts nach Ritten. Unter der doppelten Last verlor der Radfahrer die Gewalt über sein Rad und fuhr gegen ein Haus; er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; auch die junge Dame trug nicht unbedeutende Verletzungen davon.

Straßenbahn Solingen-Widder im November fertig.

Solingen, 11. Aug. Der Bau der Straßenbahn Solingen-Widder und die beschlossene Einleitung der Genehmigung des Ministers bezug der Reichsbahnverwaltung gefunden. Die Betriebsverwaltung der Bahn rechnet damit, daß am Sonntag dem 16. d. M. mit dem Bahnbau begonnen wird. In der zweiten Novemberhälfte wird die Straßenbahn, wenn sich keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten ergeben, betriebsfähig sein.

Amteinführung.

GA Burg a. d. W., 11. Aug. In feierlicher Weise wurde gestern der neue Bürgermeister Zimmermann in sein Amt eingeführt. Der neue Bürgermeister, der nach dem Rücktritt des letzten Bürgermeisters die Verwaltungsgeschäfte geleitet hatte, eröffnete die Sitzung, dankte Dr. Beckhaus, Vizebürgermeister, den neuen Bürgermeistern und sprach dem ausgetretenen Bürgermeister Beckhaus und dem Weigeordneten Schröder den Dank der Verwaltung für die geleisteten Dienste aus. Den neuen Bürgermeister machte er darauf aufmerksam, daß er ein sehr schwieriges Amt anstreife. Er dürfe aber damit rechnen, daß die Bürgererschaft volles Vertrauen zu ihm habe. Bürgermeister Zimmermann betonte, daß es sein Bestreben sein würde, größte Parteilichkeit im Gemeindegeld und auf allen Gebieten walten zu lassen. Neben der Förderung von Industrie, Handwerk und Gewerbe würde er es sich angelegen sein lassen, für die Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die bekanntlich in Burg von sehr großer Bedeutung sind, einzutreten. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der neue Bürgermeister der Stadtverwaltung und Mitglieder der Räte für die Unterstützung. Für die Bürger Beamtenschaft sprach Bürgermeister Specht. Er führte aus, daß der neue Bürgermeister als Solinger und Sohn des Bergischen Landes mit den bergischen Verhältnissen vertraut sei. Weiter bezeichnete er den guten Ruf, den Bürgermeister Zimmermann als Verwaltungsbeamter von Solingen habe, als ein gutes Vorzeichen, daß er verwaltungsmäßig die Geschäfte der Gemeinde Burg in bester Weise leiten werde. Die Beamtenschaft habe ebenso wie die Bürgererschaft Vertrauen zu ihrem neuen Bürgermeister und Kollegen. Am Abend fand in Schloß Burg eine Zusammenkunft statt, an welcher außer den Vertretern der hiesigen Räte, der Kreisverwaltung, Vizebürgermeister und hiesigen Solinger Stadtverordneten, Bergbeamten und ehemaligen Kollegen des neuen Bürgermeisters Zimmermann teilnahmen.

Fossile Funde.

di. Cölben, 11. Aug. In einer Fingerring in der Nähe von Cölben, wo im vergangenen Jahre der Vorderbein eines Rhinoceros gefunden wurde, fand man in zwölf Meter Tiefe in der Tüllwäldchen den Hinterbein eines Rhinoceros.

Neuer Bürgermeister.

Wohnheim, 11. Aug. Der Bürgermeister des hiesigen, der Regierung die endgültige Anstellung des Bürgermeisters, Schürholz, vorzu- schlagen. Der Antrag dürfte die Genehmigung finden, da auch der Kreisrat die Anstellung befürwortet.

Großfeuer.

GA. Hammern, 11. Aug. Hier gerieten gestern nachmittag auf noch unaufgeklärte Weise drei nebeneinanderliegende Häuser in Brand, deren Bewohner nur einen Teil ihrer Habe retten konnten. Auf die Signale hin eilten die freiwilligen Wehren von Hammern, Hückeswagen und Wipperfurth, die noch durch die antike Brandversicherung des Rheinischen Weipferluth mit Motorspritgepumpt wurden, herbei. Die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, ein großes Wohnhaus, dessen Dachstuhl schon abgebrannt war, zu retten. Die anderen Häuser brannten vollständig nieder. Die beteiligten Feuerwehren verrichteten ihren Dienst mit der größten Aufopferung, zum Teil unter Lebensgefahr. Der Brand ist um so bedauerlicher, als drei Lebewesen, ein Kind und ein Hund, zu Grunde gegangen sind.

Festnahme.

WTB Köln, 10. Aug. Der im ganzen Rheinland und in Süddeutschland bei allen Polizeiver-

waltungen als ein überaus gewandter Falschbänkletterer bekannte, aus Besseling bei Bonn stammende 27jährige Heinrich Mehlert ist heute morgen verhaftet worden. Ein auf Urlaub befindlicher Kriminalfahndungsbeamter erbielt Mehlert bei einem Spaziergang und nahm mit einem Schutzpolizeibeamten die Verfolgung auf. Als Mehlert seine Verfolger erblickte, zog er eine Pistole und setzte seine Flucht fort. Eine größere Anzahl Fußgänger beteiligte sich an der Verfolgung. Er lief auf dem Hohenjollerweg in ein Kaffee hinein und auf der entgegengekehrten Seite wieder hinaus. Auf der Lüticherstraße sprang er auf einen gerade vorbeifahrenden Automobilbus und besaß den Fahrer unter Vorhaltung seiner Pistole, schleunigst mit ihm davonzufahren. Als der Kraftwagenführer dem Ansinnen nicht nachkam, vielmehr Anhalten traf, den Bedroher festzuhalten, schob Mehlert ihn in den Arm. Die dann zureichenden Beamten hatten Mühe, das in große Erregung geratene Publikum vom dem Festgenommenen, den man zu mißhandeln versuchte, abzuhalten. — Es ist bereits festgestellt, daß die bei Mehlert vorgefundenen Goldstücke von einem in Wiesbaden verübten Einbruch herrühren. Der Verhaftete hatte auf den Namen Dr. Knopf lautende gefälschte Ausweispapiere bei sich.

Der Mord bei Nachen.

GA Nachen, 10. Aug. In der Morbsache Doberer ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Gestern wurde der Landwirtssohn Anton Schöbels aus Warburg, ein Freund des verhafteten Leo Lutz, festgenommen.

Ein dreizehnjähriger Lebensretter.

GA. Kranenburg, 11. Aug. Beim Bindeunfall rann hier ein 13jähriger Mädchen mit verbundenen Augen in die humpelige und tiefe Vertiefung. Während die anderen Kinder entsetzt und hilflos davonliefen, eilte ein 13jähriger Schüler der Oberstufe, Johann van Noy, herbei und brang kurz entschlossen dem Mädchen nach. Mit vieler Mühe unter-

eigener Lebensgefahr gelang es ihm, das Mädchen auf festes Land zu bringen und so vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

WTB. Wuppertal, 11. Aug. Unter eigener Lebensgefahr rettete der Motorbootführer Josef Schöbels einen in den Rhein gefallenen 10jährigen Knaben und brachte mit vieler Tat seine acht Lebensretung.

Festgenommene Falschmünzer.

GA. Singen, 11. Aug. Die SINGER Polizei nahm in Sesselsheim eine Durchsuchung vor und fand dabei fertige und halbfertige Falschgeld sowie eine reichhaltige eingerichtete Münzwerkstätte. Die Hersteller und die Verteiler des Falschgeldes wurden in Haft genommen. Es handelt sich dabei um einen Falschmünzern namens Herborn, seine Ehefrau, seinen 25jährigen Sohn, den Schwiegersohn, Eisenbahnunterassistent Tril und dessen Ehefrau geb. Herborn. Von der Mutter und der Tochter wurde das Geld in den Verkehr gebracht.

Gattungen will Welper und Witz schlucken.

W. Blankenheim, 11. Aug. Gattungen erhebt bei den dortigen Kindern eine gemeinliche die Eingekerkelung von Welper, auf dessen Gebiet der größte Teil der Gattungen liegt, und die Eingekerkelung von Witz, das zum meiste an der Bahnstrecke liegt und von den meisten an Gattungen Gebiet angeschlossen wird. Die lebenden antiken Personen in Welper und Witz, das sind der Antiquar K. H. H. in Blankenheim und Antiquar W. H. H. in Witz, wiewohl der Abweisung von Witz. Gattungen wird aber der Standpunkt vertreten, daß die Stadt Gattungen Anspruch auf die angrenzenden, auch auf baulichen Gebiete angemeinlich verbundenen Gemeindefläche hat und auf diese Weise erhebliche Ersparnisse durch Vereinfachung der Verwaltung möglich sind.

Zwei Todesopfer eines Autounfalls.

GA Bochum, 10. Aug. Auf der Radeburger Straße in Hordel wurde gegen Abend ein von Herne kommendes Auto beim Überqueren des Eisenbahnüberganges von einem Personenzuge erfasst. Der hintere Teil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenführer rettete sich durch Abpringen. Der Kaufmann Heinrich Vortelsch (Bochum) wurde sofort getötet, dem Eisenbahnmann a. D. Dietrich wurden beide Beine abgequetscht. Er starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Bergmannsheil.

Ein Kind von einer Ratte überfallen.

GA Gieselsdorf, 11. Aug. Während der Nacht hörte ein Ehepaar, das im ersten Stockwerk schlief, ein Kind im Unterbaue furchbar schreien. Als die Eltern nach der Ursache forschten, fanden sie eine Ratte, die dem Kinde bereits ein Stück aus der Wange gedissen hatte.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 11. August, 8 Uhr morgens.

Station	Höhe (m.)	Wind	Wetter	Temper.
Bortum	154,9	SW leicht	bedeckt	17
Darmstadt	154,9	SO schwach	bedeckt	17
Frankfurt	154,9	S schwach	bedeckt	17
Köln	154,9	S schwach	flar	18
Frankfurt	154,9	W schwach	Regen	15
Hannover	154,9	S leicht	bedeckt	17
Berlin	154,9	S mäßig	bedeckt	18
Breslau	154,9	SO schwach	bedeckt	17
Wien	154,9	SO leicht	bedeckt	16
München	154,9	SO leicht	stetm. heiter	16
Lissabon	154,9	NNW schwach	bedeckt	3
Madrid	154,9	SSW leicht	bedeckt	11
Paris	154,9	SW mäßig	bedeckt	13
Brüssel	154,9	SW mäßig	bedeckt	16
London	154,9	W schwach	heiter	14
Darmstadt	154,9	WSW schwach	heiter	18
Frankfurt	154,9	W schwach	heiter	14
Köln	154,9	NW schwach	bedeckt	15
Frankfurt	154,9	W leicht	bedeckt	20
Berlin	154,9	SO leicht	Regen	16
Breslau	154,9	SW leicht	bedeckt	18
Wien	154,9	NNW leicht	bedeckt	18
München	154,9	—	—	—
Lissabon	154,9	—	—	—
Madrid	154,9	—	—	—
Paris	154,9	SO leicht	heiter	18
Brüssel	154,9	flar	flar	15
London	154,9	S leicht	heiter	17
Darmstadt	154,9	W mäßig	bedeckt	20
Frankfurt	154,9	SO leicht	flar	21
Köln	154,9	SSW leicht	stetm. heiter	18

Nr. 10

Wert
Orig
Zeug
lenden
bedeu
schaff
tragge
Eins

jü
fer

jed
jaco

2
3

St

geat
hah
Nur wir
Tamen
Tauer
Geldst

Lebe

Ältere
schalt
mit gut
von Le
möglich
Distric
F. 8530

Paum
gechäft
selbstän

jü

für Rech
denbsch
meiden,
lung 1
aufweiter
an die C

Krei

Gut erd
m Welle,
loid, Au
R. G. Arr
H. neuer
billig au
G. B. Arr
Nodanau
Dote, für
Somme
31. Gasi
Wärmen,
straße 4.

Ka

g

3 Trech
230/380
175, neu
Angab
B. 1022
B. Neue

Gut erba
Wu
t Gummi
quard
zu fauer
mit Ang
fes und
unter B
B. Neuer

Seiden

ide R
Nast
Weger

zu Souf.
Votemir.

11. August 1926



Für unsere Frauen

Nr. 186 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 11. Aug.

Und hätte der Liebe nicht... Die Frau, der das Wichtigste fehlt. Von Käthe Bruck-Schneidermann.

Es gibt Frauen, die die Vollkommenheit und Korrektheit in Person sind, in deren Haushalt alles ist, wie es sein soll. Alle ihre Sachen befinden sich am rechten Platz, ihre Möbel, ihre Fußboden blinken vor Sauberkeit. Ihr Essen ist wohlgeschmeckt, nahrhaft und doch sparsam zubereitet, sie schlafen und ruhen, und ihr ganzes Leben geht auf in tadelloser Ordnung und Pünktlichkeit. — Und doch ist es eine alte, nicht wegzuleugnende Tatsache, daß gerade diese Frauen in der Ehe und im Familienleben oft wenig Glück haben. Man achtet sie hoch, aber — man liebt sie nicht!

Die vollkommene Frau ist zwar die Gefährtin, der treue Begegnung und eine geradezu unbezahlbar wertvolle Mitarbeiterin ihres Mannes, aber sie ist nicht zugleich auch — wie seine so schön sagt — „sein Kind und seine Königin“. Ihre Vortrefflichkeit nimmt ihr den gewissen Nimbus, so paradox das klingt, und das Wort, das ein anderer Dichter prägte, daß nämlich immer gerade die Frauen am meisten geliebt würden, die es am wenigsten verdienen... das erklärt sich daraus, daß die vollkommene und vortreffliche Frau ohne Launen und Schwächen auch gleichzeitig fristlos und überflüssig in ihrem Familienleben ist. Sie gibt der Phantasie des Mannes nichts mehr zu tun.

Es ist etwas Großes um die Vollkommenheit und Tüchtigkeit, aber sie hat auch ihre Gefahren. Die perfekte Hausfrau ist leicht geneigt, sich in Kleinigkeiten zu verlieren und über ihren häuslichen Angelegenheiten die Pflege der Seele zu vernachlässigen. Sie bestrebt die hoffnungslossten Schäden an Wäsche und Kleidung immer noch einmal aus und vergißt vielleicht darüber, auf Rummel und Zweifel in den Gemütern ihrer Familienmitglieder zu achten, Zeit und mißfälliges Verhalten für ihre Angelegenheiten aufzubringen. Kein Wunder dann, wenn sich ihre Türe schließen, die ihr einst viel leicht weit offen standen, und wenn sie eines Tages entdeckt, daß auch ihre Kinder sie verlassen und ihr eigenes Leben leben, an dem sie kein Teil mehr hat.

Ordnung und Pünktlichkeit sind unentbehrlich zur Führung eines geordneten Hauswesens; aber die Frau, die nie über frohlichem Spiel mit ihren Kindern oder auf einer herrlichen Wanderung mit ihrem Mann die Zeit vergaß, die weiß nicht, wie arm sie ist. — Und die Frau, die dem Aufgebot und stets Befehlsherrschaft ihrer Tüchtigkeit das frohliche Geben opfert, das da herrscht, wenn Vater und Kinder etwa im gemeinsamen Wohnzimmer ihre Väterchen und ihre Liebhaber betreiben, mag auch gelegentlich ein „Chaos“ dabei entstehen, die führt vielleicht nicht, welcher Werte sie sich selber beraubt.

Der Mann und die Kinder brauchen ihre Ordnung, aber diese Ordnung darf nicht zum Zwang und zur Liebe werden. „Pflanz Blumen ins Lebensgärtlein, nicht nur Rosenkränze.“ Laßt neben der Vortrefflichkeit auch die Freude am Schönen, das harmlose Lustgärtlein gedeihen, und vergeht nie, daß ihr bei all eurer Tüchtigkeit, Sparsamkeit und Aufrichtigkeit ohne Liebe nichts sei als ein törenendes Ozean und eine klingende Schelle!

Das Frauenkleid in Mode und Malerei.

Während des Monats September wird in dem großen Lichtsaal des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrecht-Straße zu Berlin eine weite Reihe interessanter Ausstellungen stattfinden. Es sollen Kleiderausstellungen vom 18. Jahrhundert bis heute in Bildern gezeigt werden. Für die Beispiele der Gegenwart sorgen die dem Reichsverband der Deutschen Modedesigner angehörenden modischschaffenden Firmen, indem sie Modelle für den kommenden Herbst und Winter 1926-27 aufstellen. Dazu werden an den Wänden ausgewählte Gemälde und Zeichnungen von Meistern dieser Zeitspanne gezeigt, die eine besondere Bedeutung für die Erfassung und Wiedergabe modischer Eleganz besitzen haben und noch besitzen. — Denn auch hier wird die Gegenwart zu den interessantesten Dingen gehören.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die geplante Ausstellung in gemeinsamer Arbeit vom Reichsverband der Innungen des Damenschneidergewerbes E. B. und vom Reichsverband der Deutschen Modedesigner veranstaltet wird. Dazu tritt als dritte im Bunde die Lipperheideische Kostümbibliothek unter Leitung des Dr. Bruhn. Sowohl der schaffende Modedesigner, als auch der studierende Nachwuchs und schließlich auch das große Publikum werden Freude, ideales Interesse und Nutzen haben.

Wäsche mit — Vernunft.

Um Irrtümern vorzubeugen: Vernunft ist keines der neuen Wäschmittel, die eine rührige Industrie in immer kürzer werdenden Zeiträumen lernen und neuerungsbegehrigen Hausfrauen anpreist. Vernunft ist aber trotzdem ein Ingegnieur, das bei jeder Wäsche, möge sie groß oder klein sein, Anwendung finden sollte. Dadurch, daß Vernunft und Überlegung bei der Behandlung eines so kostbaren Besitzums, wie der Wäsche, der Familie heute nun einmal ist, so häufig außer acht gelassen werden, entstehen Verluste von oft recht unangenehmer Auswirkung für den Einzelhaushalt, die in ihrer Gesamtheit genommen, auch volkswirtschaftliche Bedeutung besitzen.

Es sei hier nicht von der „großen Wäsche“ die Rede. Die Hausfrauen, die sich dieser wöchentlich geringen Müheverwaltung unterziehen, sind in den meisten Fällen von erprobter Tüchtigkeit. Sie verstehen es, ihren Angehörigen die notwendigen Anweisungen zu erteilen und deren Befolgung zu beaufsichtigen, wenn sie nicht gar, wie es jetzt oft geschieht, mit Hilfe einer der guten, selbsttätigen Wäschmaschinen, den Reinigungsprozeß der sogenannten „kleinen Wäsche“ selbst vollziehen und die „großen Stücke“ einer Wäschanstalt anvertrauen. Nur an einige kleine Maßnahmen soll erinnert werden, die leicht in Vergessenheit geraten, aber doch für das Gelingen der vollkommene Reinigung des Stoffes unter möglicher Schonung seiner Befaser, von Wichtigkeit sind.

Dazu gehört ein sorgfältiges „Einweichen“. In den Großstadthäusern mit Warmwasserversorgung für die Erfassung und Wiedergabe modischer Eleganz besitzen haben und noch besitzen. —

Ich habe es so manches Mal beobachtet — die ganze schmutzige Wäsche mit elegantem Schwung in die Badewanne zu befördern, Spitzenhemden und Küchentische in trautem Verein, den Heißwasserhahn aufzudrehen und — das „Einweichen“ ist fertig. Nein, so geht es wirklich nicht. Man muß schon die Zeit daran wenden, die Wäsche nach ihrer Beschaffenheit und dem Grad ihrer Unsauberkeit zu sortieren. Dann kann man sie in lauwarmem Wasser (so man hat in der Badewanne) ein paar Stunden liegen lassen und gelegentlich durchschwenken. Andernfalls ist sie nur zu durchseuchen. Abhandeln werden die fleckigen Stellen mit gut lösender Seife eingegeben, das Wäschestück wird zusammengeklappt und je nach seiner Art in getrennte Gefäße, die man zum Schluss mit einer sauren aufgelösten Seifenpulver füllt, zum „Weichen“ gelegt. Das Waschen auf dem Wäschbrett oder in der Wäschmaschine wird dadurch ordentlich erleichtert. Beim Stärken der Wäsche ist zu empfehlen, der mit kaltem Wasser glattgerührten Kochsalz, nachdem sie durch den Zug von totem kaltem Wasser unter ständigem Rühren glatt geworden ist, ein Stückchen Butter (etwa haselnußgroß) beizugeben, es verleiht der Stärkewäsche Glanz und verhilft das Hängenbleiben des Bügels.

Zu beachten ist ferner, daß gestärkte Wäsche, besonders buntemusterte Herrenwäsche, vor dem Bügeln solange gewässert werden muß, bis der Stärkgehalt vollständig entfernt ist. Geschieht dies nicht, so wird durch die chemische Verbindung der Stärke mit dem Wäschmittel, die Wäsche leicht einen grauen Schein annehmen, beziehungsweise die farbige Musterung verblasen.

Überhaupt: farbige Wäsche! Wir haben sie mit und ohne Schutzgarantie. Aber selbst, wenn diese vorhanden, sollte man sich nie ganz auf sie verlassen, vielmehr jede bunte Stückchen schon und vorsichtig behandeln. Die Farben mögen wirklich von außergewöhnlicher Dauerhaftigkeit sein, auf sie los „wischen“ darf man trotzdem nicht. Es können auf solchen Stellen oder Kleibern einzelne Fäden sein, die durch ihren chemischen Gehalt auch die wäscheste Farbe verändern, wenn sie mit heißem Wasser und scharfer Seife in Berührung kommt. Man bleibe daher der alten Hausfrauenregel treu, bunte Wäsche nur in halbwarmem Wasser zu reinigen. Und zwar gebe man ihr davon reichlich, auch beim

Spülen. In wenig Wasser eingekloppt leidet ihre „persönliche Note“, in diesem Falle der Farbanalyse. Auch für einen Schutz Stoff in das Spülwasser wird sie dankbar sein, er trägt zur Aufhellung der Farbgeister bei, ebenso für rücksichtsvolle Behandlung während des Waschens. Bunte Stoffe dürfen nicht gedrückt oder scharf gerieben, müssen in der Wäschlaube nur geschwenkt werden.

Das Gleiche gilt für alle Wollstücken. Für farbige Strickjacken usw. ist außerdem die Anwendung von Gallseife und für das Ausspülen die Zugabe von etwas Salzmalz ratsam. Seidentücher und Seidentwäsche werden am schonendsten in ganz kaltem Wasser gereinigt, dem man, im Verhältnis zu seiner Menge, ein Zehnstel Benzol beifügt. — Leicht ausgerungen wird die Wäsche in saubere, weiße Tücher eingerollt, die die Feuchtigkeit einsaugen. Sobald die Seidentwäsche halb trocken, also nur noch wenig feucht ist, wird sie von links mit dem Bügeln geegnet. Sie wird dann „wie neu“ aus dem Benzol-Wasserbad erheben und auch in ihrer Färbung nicht beeinträchtigt sein.

Dieses sind einige kleine Ringe für weniger erfahrene Hausfrauen, die sich der Kunst des Waschens befleißigen wollen. Sie ist nicht ganz so einfach, wie sie dem Neuling erscheinen mag, daher vergesse man nicht, daß auch bei ihr gut Ding Weile haben will und wache nicht nur mit Wasser und Seife, sondern auch mit — Vernunft.

E. St.

Wer hat den Bubikopf erfunden?

Der Bubikopf stammt aus Russland. Zwar nimmt eine amerikanische Tänzerin Irene Castle das Vorrecht für sich in Anspruch, die Erfinderin des Bubikopfes zu sein, aber diese Anschauung ist nicht richtig. Schon von Dostojewski wird in dem Roman „Schuld und Sühne“ darauf hingewiesen, daß die jungen Studentinnen sich den Kopf nach Bagart schneiden. Während der Revolutionenzeit hat sich diese Mode besonders durch die Agitation einer Studentin namens Vera Schajew in Petersburg und Moskau durchgesetzt, da die revolutionären Studentinnen den größten Wert darauf legten, sich auch in der Haartracht von früheren Zeiten möglichst zu unterscheiden. Durch auswandernde Studentinnen, die besonders zahlreiche nach Amerika gingen, kam der Bubikopf über den Ocean nach New York, wo er von den Amerikanerinnen als ein Zeichen der modernen Zeit angesehen wurde, nämlich als die Frisur der wertvollen, beschäftigten Frau, die nicht Zeit hat, stundenlang vor dem Frisierstuhl zu sitzen. Da heute der Bubikopf trotzdem lang andauernde Pflege erfordert, ist eine andere Sache, die mit dem Bubikopf selbst nichts zu tun hat. Zu gleicher Zeit mit dem Bubikopf kam aus Russland die Zitte der großen Brillen auch nach Amerika. Von Amerika kamen diese beiden schönen Moden wieder nach Europa, wo sie bekanntlich sehr viel Nachahmer gefunden haben. Auch der Friseur White in New York, der den Bubikopf erfunden haben will, ist nur ein Nachahmer der russischen Mode gewesen. Bekanntlich hat auch ein Pariser Haarfriseur, der vor einiger Zeit in Berlin Vorlesungen im Bubikopfmachen gab, für sich den Ruhm in Anspruch genommen, den Bubikopf erfunden zu haben. Es geht offenbar dem Bubikopf bald ähnlich wie dem Geburtsort Homers. Sieben Städte streiten sich bekanntlich darum, die Geburtsstätte des größten griechischen Dichters gewesen zu sein. So gibt es auch jetzt bald sieben Friseur des Bubikopfes, von denen aber nach literarischen Zeugnissen Dostojewski und anderer russischer Dichter, die darum einwandfrei sind, weil sie schon vor mehr als 40 Jahren im Trud erschienen sind, keiner als Erfinder tatsächlich in Betracht kommt. Der Bubikopf ist vielmehr der Ausdruck einer bestimmten geistigen Einstellung der Frau.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:
Dr. Maria Meyer-Barmen.

Magen Leiden (Sodhnenen) Original
Bulrich-Salz die Verdauung
und den Nachschlaf fördernd
appetitregend. Seit 100 Jahren an Güte und Preis
würdigkeit unübertroffen. Preise 100 g 0.30, 250 g 0.60,
500 g 1.10. Tabletten 0.25 und 1.50. Nur echt in blauer
Packung mit dem Bilde des Erfinders Bulrich, Berlin W 35, 14.

Gemütliche Krankenzimmer und ihr Einfluß auf Kranke.

Von Dr. Lemmer.

Sobald ein Familienglied von irgendeiner Krankheit heimgekehrt wird, die ein längeres Krankenlager bedingt, sollte die Hausfrau dafür Sorge tragen, daß das Krankenzimmer recht gemütlich eingerichtet wird. Sie sollte ein möglichst sonnig gelegenes, nicht zu kleines Zimmer dazu wählen, um ihrem Kranken eine recht lichte, freundliche Umgebung zu schaffen. Daß Polstermöbel, Teppiche, wollene Decken und Kissen vorher entfernt werden müssen, ist selbstverständlich, denn sie sind bei ansteckenden Krankheiten nur schwer oder mit großen Gefahrschritten zu reinigen. Die Möbel, die sie darin aufstellt, müssen das Abwaschen oder Reinigen mit feuchtem Leder übertragen können. Auf einem Tischchen zur Seite des Bettes, jedoch nicht zu hoch nach dem Kopfe des Kranken, so daß der Kranke es ohne Mühe übersehen kann, stelle sie ständig einen Strauß frischer Blumen auf. Natürlich dürfen diese nicht duften und müssen täglich frisches Wasser bekommen, wobei auch ihr Arrangement stets etwas geändert wird, damit sie dem Kranken Abwechslung bieten. Streng sollte man dagegen vermeiden, Arzneiflaschen, Pulverschächeln, Einmachgläser und Fieberthermometer, kurzum alles, was den Kranken an sein Leiden erinnert, auf diesem Tischchen zu placieren; es trägt viel zu seiner Genesung bei, wenn er nicht ständig daran erinnert wird, daß er krank ist. Aus diesem Grunde sollte sie auch das angestrichelte Verhüllen der Fenster vermeiden und das Bett so aufstellen, daß es mit dem Kopfende gegen dieses steht.

Leichter läßt es sich am Krankenbett hantieren, wenn es möglichst frei im Zimmer steht oder doch wenigstens von drei Seiten zu erreichen ist. Als Zimmermischmod wähle sie nur wenige Bilder, am liebsten heitere Genres, und wechsele sie, wenn irgend möglich, dann und wann, damit sie eifersüchtigen Kranken nicht aufregen und zweitens die so notwendige Abwechslung bieten. Zur Erleichterung des Kranken beim Aufstehen dient ein langer Gurtrand, das mit seinen Enden an den Knäufen der unteren Bettwand befestigt wird und, vom Kranken leicht erreichbar, auf dem Bett liegt. Dieses Gurtrand bietet dem Kranken beim Aufstehen den nötigen Halt. Ist dem Kranken dann und wann das Ziehen erlaubt und sein verteilbares Kleistissen im Hause, so bietet ein mit dem Zieh in Bett geleiteter Rückenstuhl, gegen dessen dem Kranken zugekehrte Lehne man mehrere Kissen legt, ihm eine sehr willkommene Stütze.

Daß das Krankenzimmer täglich feucht gereinigt werden muß, ist selbstverständlich. Und daß sie dem Leidenden möglichst allen Lärm fernhält, braucht wohl nicht noch betont zu werden, doch vermeide sie sorgsam, ihn durch allzu leises Sprechen und durch geräuschlose Hantierungen daran zu erinnern, daß er schonungsbedürftig ist, damit nicht seine eigene Hoffungslosigkeit über die endliche Heilung seines Leidens dieses noch verschlimmert.

8:4711 Portugal

Zu den
Lebensgewohnheiten
des Herrn

zählt eine regelmäßige und sorgfältige
Haarpflege mit „4711“ Portugal. „4711“
Portugal übt vortrefflichen
Einfluß auf den
Haarboden aus, reinigt
und stärkt die Kopfhaut
und erhält dem Haar
geschmeidige Fülle.

Nur echt mit der
ges. gesch. „4711“.



Behandlungen

durch gepr. Schwester tägl. 3 bis 7 Uhr.
außer Samstags mit galvan. Schwachstrom.
Hochfrequenz-Strömen, Vibrationen u. Handmassagen, Diathermie etc.

Verkauf und Vermietung elektro-mediz. Apparate. Alleinvertrieb der bekannten Wohlmuth-Apparate.
Prospekte frei.

Otto Kühneweg, Barmen-U.

Nasselerstr. 32, Tel. 3392.

Verlegte mein Geschäft von Leimbachstr. 16 nach **Früh Eberl 14**
Eingang Winklers!
gegenüber Vereinshaus

Heinrich Aab
Barmen

Bürsten, Seifen, Kurzwaren-Großhandlung.
Verkauft nur an Wiederverkäufer!

Gewähre bis zum 15. August
auf Bürstenwaren 10% | Kassa
auf andere Artikel 5% | Sconto

Aug. Hagenkötter
ELBERFELD

Spezialgeschäft in Farben u. Lacke

Möbel- u. Türenlacke, streichfertige Gel- u. Lackfarben für Fußböden, Emailmalerei, weiß u. bunt, für Badewannen, Leinwand, Lackfarben für Gartenmöbel, Carbolanum, „Rhenol“, das beste Mittel für feuchte und verputzte Wände, Treppeneisern für Gewerbe und Haushalte in großer Auswahl.

Schirm-Reparatur-Eildienst!

Abholen — Zustellen — Stadt — Umgehend. Ruf 296, denk' an Genck Elberfeld. 16651

Kammerjäger Mühlinghaus
U. Barmen

Elberfelder- und Grotesken-Eden, Fernruf 3166, vertreibt Ungeziefer jeder Art nach neuest. Verfahren.

Das Doppelteben eines Regierungsrats. Ein Opfer des Spiels.

Den Eindruck eines geistig und körperlich vollkommen zusammengebrochenen Mannes machte der 42jährige Regierungsrat S. D. Kornek, der sich unter der Auflage des fortgesetzten Betrages vor dem Schöffengericht in Berlin-Schöneberg zu verantworten hatte. Kurios und bruchstückweise konnte der Angeklagte einzelne Sätze vorbringen und vermochte sich nicht klar und zusammenhängend auszudrücken. Auch seine Kleidung und äußere Erscheinung ist völlig vernachlässigt. Eine ungesunde Spielweise und der krankhafte Glaube an ein unfehlbares Spielsystem — er nennt es „Beobachtungssystem“ — haben ihn so weit heruntergebracht.

Kornek war stellvertretender Landrat in Helgoland gewesen, dann Stellvertreter eines Regierungspräsidenten und war schließlich mit jungen Jahren in eine verantwortliche Stellung bei einer Regierungsbehörde in Berlin gekommen. Im Amt bewährte er sich glänzend, führte aber außerhalb des Dienstes ein Doppelleben. Nach für Nacht verbrachte er in Spielhäusern, und seinen Urlaub verwendete er zu Reisen nach Monte Carlo und an andere Spielstätten. Er war von dem Glauben an sein unfehlbares Spielsystem so sehr eingenommen, daß er alles opferte und nicht nur sein Vermögen, sondern auch das seiner Angehörigen verpfändete. Als er nichts mehr hatte, verpfändete er auch die Wohnungseinrichtung seiner Schwester, mit der er zusammenwohnte. Als diese sich dem widersetzte, ging er gewaltsam gegen sie vor. Das Ende war, daß er gegen 50.000 Mark Schulden hatte. Alles war dem Spielteufel geopfert. Zuletzt besaß er nichts weiter als den Anzug, den er auf dem Leibe trug.

Im Jahre 1922 begann sein ethischer Verfall, er hatte aber noch so viel Ueberlegung, daß er sich auf Bartgeld stellen ließ, weil er befürchtete, in seiner Geistesverwirrung als Beamter etwas Strafbares begehen zu können. Da er sich schämte, seiner Schwester vor Augen zu treten, blieb er von Hause weg, und er übernachtete in Hotels und Pensionen. Den Mangel an Geld entschuldigte er damit, daß er als Landrat von Helgoland ins Ministerium berufen worden sei, und daß sein Geld nachkomme. Nach einigen Tagen berichtete er unter Hinterlassung von Schulden, daß eine Reihe von Schuldenratten fällig sei und er auf entsetzliche Weise unter falschen Vorwänden Geld.

Der Angeklagte wehrte sich dagegen, daß er jemand habe betrügen wollen. Wenn er Geld in der Hand hatte, dann sei er sofort im Banne der Spielleidenschaft gewesen. Er habe den bestimmten Glauben gehabt, alles am nächsten Tage zurückzahlen zu können, weil er mit seinem „Beobachtungssystem“ das Jebsache gewinnen mußte. Daß es aber immer anders kam, hatte dem Angeklagten nicht die Augen geöffnet, er glaubte noch immer daran. Was es denn mit dem System sei, fragte ihn der Vorsitzende. Höchst verworren war die Antwort des Angeklagten. „Wenn beim Kartaspiel eine rote oder schwarze Kugel nach dem anderen eine rote und schwarze Kugel gezogen wurde, dann muß Schlag auf Schlag der Gewinn zehnmal hintereinander folgen.“

Da schon früher Bedenken an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufgestiegen waren, war er auf Antrag von Medizinalrat Dr. Störmer drei Wochen in einer Irrenanstalt beobachtet worden. Oberarzt Dr. Hoffe berichtete dem Gericht über das Ergebnis. Bis 1922 weist Kornek eine tadellose Vergangenheit auf. Dann beginnt sein ethischer Verfall. Er ist jetzt menschenfeindlich, verschlossen, nachlässig in der Kleidung, geht meist unrasiert herum und benimmt sich, wie man es von einem Manne seiner Bildungstufe nicht erwarten sollte. Vaterlicher- und mütterlicherseits ist er schwer erkrankt. Auch Medizinalrat Dr. Störmer hält den Angeklagten für einen verblödeten Fanatiker eines ungesunden Spielsystems, und er vertritt ebenfalls die Ansicht, daß der Angeklagte keine Schuldbeilegen in einem Zustande verübt habe, bei dem die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Auf Grund dieser Gutachten sprach ihn das Gericht wegen Geldhehlerei auf Kosten der Staatskasse frei.

Die Wirtschaft bei der Frankfurter Erwerbslosenzentrale.

Frankfurt a. M., 11. Aug. (Drahtb.) In der Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer großen und lebhaften Debatte anläßlich der Besprechung der Verhältnisse bei der Erwerbslosen-Zentrale. Der Berichterstatter stellte fest, daß die Verluste mindestens 1 1/2 Millionen Mark betragen. Es sei zu überlegen, ob nicht der Deputat, Stadtrat Dr. Schlotter, verantwortlich zu machen sei. 28 Waggons Holz, die von München aus geliefert worden waren, haben sich als unbrauchbar erwiesen. Für den Vertrieb dieses Holzes haben zwei Leute 15 Prozent Provision erhalten; außerdem haben sie noch für Anläufe von Holz Provisionen erhalten. Für den Möbel-

Riefen-Unterschlagungen eines Bankprokuristen.

300.000 Mark veruntrent. — Heber eine Viertel-milken verpfändet. — Der Täter stellt sich selbst.

Ein mittleres Bankhaus im Zentrum Berlins, das Bankhaus Meyer & Co., bei dem im vorigen Jahre erhebliche Unterschlagungen eines Angestellten zutage kamen, ist durch die Wett-leidenschaft eines Prokuristen um große Beträge geschädigt worden, deren Höhe zunächst mit 280.000 Mark angegeben wird. Der 26 Jahre alte Prokurist Hermann Pagel aus der Schleiermacherstraße, der die Veruntrentungen Anfang dieses Jahres begann, hat sich selbst der Kriminalpolizei gestellt und ist verhaftet worden. Die Veruntrentungen sind offenbar durch das außerordentliche Vertrauen, das die Geschäftsleitung dem Prokuristen schenkte, ermöglicht worden.

Das Bankhaus, das seit 1825 in Berlin besteht, hatte im Jahre 1920 den damals zwanzig Jahre alten Pagel als Buchhalter angestellt. Er erwies sich zunächst als ordentlich und zuverlässig, so daß man ihm schließlich die Stellung eines Prokuristen und Kassierers im vergangenen Jahre einräumte. Vom Tage dieses Aufstiegs an begann die un-fellige Wettleidenschaft des Prokuristen.

Massenvergiftung in einer Irrenanstalt.

Über 800 Jüglinge erkrankt. — Verdorbenes Kalbfleisch die Ursache der Vergiftungen.

Prag, 11. Aug. (Drahtb.) Am Sonntag wurde in der Landesirrenanstalt eine Massen-vergiftung durch Fleisch beobachtet, an der über 800 Jüglinge der Anstalt und ein Teil der Kasseher erkrankt sind. Die Vergiftungsercheinungen traten nach

dem Mittagessen zutage, bei welchem Kalb-fleisch gereicht worden war. Das Fleisch soll von sehr schlechter Qualität gewesen sein. In vielen Fällen sind die Vergiftungsercheinungen schwerer Natur. Die Patienten liegen in hohem Fieber.

vertrieben wurden ein Mann und eine Frau vor-geschoben, die reichlich Provisionen erhielten und Angestellten der Zentrale davon abgaben. Der Herr Direktor der Zentrale, Trapp, habe für die von ihm bezogenen Möbel teure Pannik bezahlt. Der Zuschuß der Stadt betrage eine Mark pro Arbeits-stunde, obwohl das Unternehmen steuer- und abgabefrei sei. Der Deputat erklärte, daß ihm keine Schuld treffe. Es seien übrigens in seiner Abwesenheit auch von anderen Deputierten Ein-läufe vollzogen worden. Er teile dann noch mit, daß auch jetzt noch die Zuschüsse der Stadt für die Zentrale pro Monat 125.000 Mark betragen. Es wurde von einzelnen Rednern auch darauf hingewiesen, daß der Mittelstand eine un-gewöhnliche Steuerlast zu tragen habe und dabei noch unter der Konkurrenz dieser häßlichen Betriebe leide. Beschlossen wurde, die bisherigen Leiter Trapp und Hof zu entlassen und den Vorfall bei der Staatsanwaltschaft zur An-zeige zu bringen, die Untersuchung zu beschleunigen und einen Untersuchungsausschuß von neun Stadtverordneten zur Nachprüfung der in Frage stehenden Vorfälle einzusetzen.

Schwerer Auto-Zusammenstoß.

Acht Personen tot, fünf verletzt.

GA London, 10. Aug. In Daxford stieß ein Ausflugsauto mit einem Straßenbahnzug zusammen. Es gab acht Tote und fünf Verletzte.

Die Fahrt mit dem alten Automobil.

„Eine Übung für Dr. Benz.“ Mannheim, 10. Aug. Aus Ladenburg am Neckar wird gemeldet: Die akademische Gruppe für Kraftfahrzeugbau der Technischen Hochschule Hannover, die mit einem dreijährigen alten Modell eines Benzwagens die 450 Kilometer lange Strecke von Hannover nach Ladenburg an der Bergstraße zurücklegte, kam Sonntag nachmittag 4 Uhr in Ladenburg wohlbehalten an. Die Führer brachten mit der Fahrt nach Ladenburg dem 33jährigen Erfinder des Autos, Dr. Karl Benz, und seiner Gemahlin eine sinnige Übung dar. Die Dampfkasse, die im Jahre 1895 erbaut wurde, gehörte einem Privatmann in Bielefeld. Die Fahrt verlief ohne Unfall.

Die „Brillanten-Prüfung“

im mobilisierten Zimmer. Der Dieb entwischt, gefangen und wieder gefesselt.

Die Gattin eines Berliner Beamten erfährt, daß jemand Brillanten und andere Ju-welen „schnellstens“ gegen bar zu kaufen sucht. Sie schrieb an die angegebene Adresse und erhielt von einem angeblichen Kaufmann Veder eine Einladung, nach der Fichte-straße 49 in Sieglitz zu kommen. Sie wurde dort

in einer gut eingerichteten Wohnung von einem vertrauensvollen Mann empfangen, der die Ohrringe, die sie zum Verkauf anbot, stüchtig ansah und dann mit dem Bemerkten, er wolle die Brillanten noch genauer prüfen, das Zimmer verließ. Gleich darauf hörte die Frau, wie der Korridor juchte, liefte hinaus und sah, wie der Mann durch die Fichte-straße davon-lief. Sie rief um Hilfe und es gelang ihr mit einem Passanten, den Betrüger einzubohlen. Der tat aber plötzlich so, als sei er einer Ohnmacht nahe, zitterte am ganzen Körper und bat, ihn in einer Schachtel ein Glas Wasser trinken zu lassen. Dort verlor er es gefächelt, durch eine Hintertür zu verschwinden, und nahm sogar die herausgelassenen Ohrringe, je einen großen in Platin gefassten Brillanten von zwei Karat mit sich. Die Polizei stellte fest, daß der Betrüger einige Tage früher das Zimmer in der Fichte-straße gemietet und mit einem schweren Koffer, der jedoch nur wertloses Zeug enthielt, eingezogen war.

Der Goldschatz in der Strohmatt.

WTB Berlin, 10. Aug. Eine alte Frau, Elise Koberle, die sich durch Betteln ernährte, wurde von der Polizei aus ihrer Wohnung in der Mulackstraße entfernt, weil sie durch die Unsauber-keit in ihren Wohnräumen die Gesundheit der Mitbewohner des Hauses gefährdete. Den in die Wohnung eindringenden Kriminalbeamten bot sich ein furchtbarer Anblick und ein infernalischer Geruch schlug ihnen entgegen. Ein Beamter, der den Ruchschmerz ertrug, fiel in Ohnmacht. Zur größten Ueberraschung entdeckten die Beamten, daß die schmucklose Bettlerin eine sehr reiche Frau ist. Im Strohsack des Bettes fanden sie 31.000 Mark in Gold, 4000 Mark in Silber, 42.000 Mark Kriegsanleihe und ein Spar-taschenbuch über 116.000 Mark. Der aufgefundenen Schatz wurde einstweilen beschlag-nahmt.

Bootsunglück.

Breslau, 10. Aug. Auf der Oder schlug ein mit drei jungen Leuten besetztes Paddelboot um. Zwei der Insassen trieben unter einem Prachtstern und ertranken. Der dritte konnte im letzten Augenblick gerettet werden.

Mit einer Kasse betäubt.

WTB Prag, 10. Aug. Ein pensionierter Finanz-beamter, der den Schnellzug Eger-Karlsbad be-nutzte, nahm in einem Abteil Platz, in dem be-reits zwei Herren und eine elegant gekleidete Dame saßen, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Die Dame steckte im Verlaufe des Gesprächs dem Beamten eine Kasse ins Knopf-loch, woraus dieser in einen festen Schlaf fiel, aus dem er erst auf der Station Altenau erwachte. Er entdeckte, daß seine Mitreisenden verschwunden waren und daß ihm aus der Brust-tasche ein auf 16.000 Kronen lautendes Spar-taschenbuch und 2600 Kronen in bar entwendet worden waren. Die Kasse war mit einem Ra-tortium getränkt.

Amfischen in der Luft.

Rettenungsmandat auf der Zugspitze. Auf der Zugspitzbahn fanden, wie die „Inns-brucker Nachrichten“ melden, Versuche mit dem Umsteigen in der Luft statt. Sollte nämlich ein Wagen auf der Fahrt stehen bleiben, so werden die Passagiere umsteigen können, um in die Endstation zu gelangen. Bei einer Probefahrt mit einer solchen Hilfs-fahne wurde der Verkehrswagen zwischen zwei Stützen ungefähr hundert Meter über dem Boden zum Stehen gebracht, dann wurde die Hilfsfahne an den Wagen herangeführt und zwei Personen stiegen in diese um. Das Rettungsmandat flatterte ausgebreitet. Auf der Zugspitze im Bup-pertal ist es bekanntlich ebenfalls möglich, die Fahr-piste eines fiedelgebenden Balauns mit Hilfe eines anderen Wagens in Sicherheit zu bringen. (Red.)

Gefälschte Kreditbriefe.

WTB Genf, 10. Aug. Zwei Amerikaner ver-suchten bei der Kasse der Schweizerischen Kredit-anstalt in Genf falsche Kreditbriefe von der Bank in Buenos Aires einzulösen. Auf einen Kreditbrief von 1000 Pfund Sterling wur-den 900 Pfund Sterling ausbezahlt. Als der zweite Kreditbrief über 3200 Pfund Sterling vor-gezeigt wurde, schöpfte der Bankbeamte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Die beiden Gau-ner konnten indessen die Flucht ergreifen.

Rundfunk am Donnerstag.

Endstrecke (Hörfeld, Welle 289). 11.30—12.30: Moritzkonzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.20—1.30: Der Caritas-Verband in seiner Tätig-keit in Elberfeld. Vortrag von Caritas-Direktor Carlis. 1.30—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Rund-funktorchesters Münster. 4.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Rundfunk-Orchesters Münster. Solist: Charlotte Schneider (So-pran), Cölnbrück. 6.10—7.10: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.10—7.40: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.00—8.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 8.30—9.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.00—9.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 9.30—10.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.00—10.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 10.30—11.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.00—11.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 11.30—12.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.00—12.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 12.30—1.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.00—1.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 1.30—2.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.00—2.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 2.30—3.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.00—3.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 3.30—4.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.00—4.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 4.30—5.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.00—5.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 5.30—6.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.00—6.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 6.30—7.00: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.00—7.30: Nachm. Riech. W. Gabe. Konzert des Dortmunder Rundfunk-Orchesters. 7.30—8.00: Nachm

Die Faust des Schicksals.

Roman von Hans Schulze.

121. Herr Ralf ist heute nach Neubietersdorf gefahren, unterbrach Eva jetzt das beschauliche Schweigen. „Vielleicht verliert er sich auch in die schöne Sibille wie mein Kletterfreund, der neuerdings ja ganz in ihren Banden schmachten soll.“

Und sie fandte einen sehnächtigen Blick nach der Neubietersdorfer Trangerie hinüber, die sich wie ein weißer Tuffen auf dem samtenen Grün des Parkes abzeichnete.

Seine Erziehung bedarf noch einer ganz erheblichen Ergänzung, bemerkte die ältere Schwester und schlug die sanft geschwellten Beine bedächtig übereinander.

Doch die Kleine ließ sich nicht beirren. „Du nur nicht so überlegen, Elise“, sagte sie ausfallend. „Ich weiß ganz genau, warum du heute so verstimmt bist. Nur weil ein gewisser jemand nicht mit von der Partie ist.“

Gegen dein Mundwort ist ja leider nicht aufzufassen, war die ergebene Entgegnung. Waren wir als Kinder eigentlich auch schon so früh verlobt, Lora? —

Sie hatten unterdes die Höhe des Sees erreicht, und näherten sich der „Abtei“, einem schiffumrandeten Inselchen, das wie eine grüne Urwaldinsel aus dem blauen Wasser zu schwimmen schien.

Ein Schimmer von Romantik umwob das kleine Eiland, auf dem ein Vorgänger der Familie von Raben einst eine funfliche Ruine im sentimentalen Stil der Barockzeit errichtet hatte.

Der halbverfallene Rundbogen einer Kapelle lugte unter einer mächtigen alten Eiche hervor, von wildem Wein und Kletterrosen umrankt, in die die ganze heimliche Personlichkeit des stillen Sommermorgens eingepaßt schien.

Auf eine weißschneidende Sandbank ließen sie das Boot auflaufen und kämpften sich auf einem verwachsenen Schlangenpfad ins Innere.

Wilder Hopfen züngelte bis hoch in das Werk der schlanken Eichen hinauf, und spannte seine Ranken in einem unendlichen Flechtwerk durcheinander.

Zuweilen regte es sich im Ufergebüsch und glitt in lautlosem Flügelstillsitzen hastig vorbei. Selbstsame Vogelstimmen schnarrten und schnatterten.

Und dann sahen sie auf den bemosten Steinen vor der alten Ruine und schauten auf das gerubfame Treiben des Sees hinaus.

Der Himmel stand hoch und blau. Nieren summten, bide Hummeln zogen wilde Kreise.

Es war, als ob Frau Einsamkeit den kleinen Inselwald durchschritt und mit ersten, stillen Augen die blühende Jugend der drei Mädchen behütete.

„Hier bin ich heute vielleicht zum letzten Male in meinem Leben!“ sagte Lora endlich. „Wer weiß, wohin uns alle das Schicksal noch verschlagen wird.“

„Ich heirate und übernehme Siebensteden“, erklärte Eva in ihrer energiegelassenen Art und drängte einen kleinen, schwarzen Laufsteg, der die runde Bänke ihrer letzten letzten Bänke zu erklimmen versuchte.

„Zum Heiraten gehören immer zwei“, ließ sich Elise tiefinnig vernehmen.

„Das weiß ich allein, und darum ist mir auch durchaus nicht bange“, war die lachende Antwort. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“, sagt Großvater immer. Und der Wille ist jedenfalls da! Du hast uns übrigens noch gar nichts weiter von eurem neuen Doktor erzählt, Lora. Man muß aber den Herrenfloss der nächsten Umgebung doch wenigstens einigermassen im Bilde sein.“

Und sie schlug mit einer Gerte übermütig in ein buntes Wirrhal von Farnen und Ringelblumen, das die Schmetterlinge daraus wie ein lustiger Blütenregen emporwirbelten.

Mit einem beträumten Blick sah Lora zu dem lichten Himmel auf.

Herr Dr. Haupte ist ein sehr vornehmer Mensch, sagte sie dann. Ein Mensch vor allem, zu dem man absolutes Vertrauen haben kann. Er erinnert mich oft überraschend an Onkel Leo. In seiner ganzen Art, sich zu geben. Ja, manchmal sogar in der Haltung und im Schnitt des Gesichts. Wir haben gestern im Park gelesen und lange zusammen gesprochen. Aber unsere Wege führen ja bald wieder auseinander. Schiffe, die sich nicht begegnen.“

„Lore!“ Eva hatte die Freundin zärtlich um die schmale Hüfte gefaßt und streichelte ihren sonnenwarmen Arm.

„Du darfst nicht schon wieder traurig sein!“ bat sie. „Zieh, heute ist schließlich ein schöner Tag. Und du hast doch so viele Menschen, die dich lieb haben.“

Lore atmete tief; statt aller Antwort nahm sie den Kopf des Mädchens in beide Hände und küßte sie auf den frischen Mund.

So sahen sie eine Zeitlang eng umschlungen. Dann stand Eva wieder auf und zog die Babelappe fester um ihr helles Haar, das in dem grellen Sonnenlicht wie ein Gespinnst von Gold und Silber zu glitzern schien.

„Ich glaube, es geht schon auf zehn Uhr“, sagte sie, die weiche Stimmung gewaltsam abschüttelnd. „Ich schlage darum vor, wir machen jetzt der Fürstengrube noch unseren gewohnten Staatsbesuch. Dann steht unsern Ausdruck von mir aus nichts mehr im Wege.“

Damit stieg sie die untrautüberwachten Steinstufen zur Ruine empor und öffnete eine kleine, ungefähre Brettertür, die windstief und zermorcht in dem dichten Fleugerank des alten Gemäuers hing.

Auch Elise und Lora hatten sich erhoben, und die jungen Mädchen traten in das Innere eines kleinen Kapellenraumes, aus dessen geborstenem Ziegelboden ihnen eine modrige Kühle entgegenwehte.

In einer nischenartigen Vertiefung hing ein rohgeschliffenes Kreuzifix; ein Häuflein halberborrier Feldblumen war darunter aufgeschichtet.

Als Eva jetzt mit ihrer Gerte darin herumstocherte, sprang eine Maus aus dem Ritzenwinkel heraus, daß die Kleine laut aufschreckend zur Seite wich.

In demselben Augenblick hatte sich Lora über die Mische gebückt und eine rote Tasche unter den zerfallenen Blumen hervorgezogen.

Ihr Gesicht war leichenblau.

„Onkel Leos Brieftasche!“ sagte sie tonlos. — Eva hatte Lora am Arm gefaßt und halb mit Gewalt aus der Kapelle wieder ins Freie geführt.

Sie küßte, wie die sonst so beherrschte Freundin an allen Gliedern zitterte.

Geraume Zeit wagte niemand ein lautes Wort; wie die Ähnung eines dunklen Verhängnisses hing es über der leuchtenden Hölle des Tages.

Dann saßen sie wieder im Boot und trieben langsam über den See.

Die Sonne war höher empor gestiegen und brannte jetzt mit der vollen Kraft der Vormittagsstunde; trotzdem strahlte Lora in ihrem blassen Bademantel, daß ihr die Zähne wie im Fieber aufeinandererschlugen.

Ihr Blick ging irrend in die blaue Weite von Wasser und Land, indes sich die Gedanken in ihrem Kopfe jagten, rasend und raslos wie in einem ewig geschlossenen Kreise.

Die Tasche, die Tasche! Wie kam Onkel Leos Tasche in dieses seltsame Versteck?

Lore wußte, welche Rolle das rätselhafteste Fehlen der Brieftasche bei der gerichtlichen Untersuchung gespielt hatte, wie das Arbeitszimmer des Toten, das ganze Schloß tagelang nach ihr abgesucht worden war.

Mit bebenden Händen öffnete sie endlich die Verschlußklappe.

Ein Bündchen Geldscheine fiel ihr daraus entgegen; daneben ein paar Geschäftsbriefe und eine Bankabrechnung.

Der ganze Inhalt der Tasche schien unversehrt und unberührt. —

„Elise und Eva“, sagte sie endlich. „Ich weiß noch nicht, was unser heutiger Fund für das Drama im Walde bedeutet, aber ich habe das bestimmte Gefühl, daß er den ersten Schritt zur Lösung dieses Rätsels bildet! Wollt ihr mir versprechen, vorläufig zu jedermann darüber zu schweigen?“

Mit festem Trud lagen die Hände der Mädchen ineinander.

Dann richtete sich Lora höher und schaute noch einmal nach der Insel zurück, die allmählich immer ferner und weiter in das lachende Zusammenspiel von Sonne und Wellen hinein schwand.

Ein Zug tiefer Entschlossenheit stand in ihrem schönen Gesicht.

„Ich ruhe nicht und gehe nicht eher aus Neubietersdorf fort, als bis der Tod Onkel Leos aufgeklärt ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Gurkenfresser.

In drei Bildern von R. Stoye.



„Wirklich nett von meiner Alten, daß sie mich die Schnupftabakdose frisch aufgefüllt hat —“



„Da wollen wir mal gleich ein Prieschen genehmigen —“



„Kreuzbomben, das war ja der Gurkenfresser, den ich pflanzen wollte!“

Auskunft.

„Was haben Sie denn für eine Auskunft über die Firma Weber erhalten?“

„Sehr mies, sehr mies.“

„Was haben Sie denn für diese Auskunft bezahlt?“

„Zwei Mark fünfzig.“

„Auskunft! Wie können Sie für so 'nem Preis eine gute Auskunft verlangen?“

C. 6.

„Nirwana“ Rasierklingen
bürgen für zartes, weiches Rasieren.
Ein Versuch überzeugt. 10 Stk. 2.50 M.
C. A. Lätters Elberfeld
Tel. 2226 Turmhol 4.

Bestehen Sie darauf!

Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus dieser Originalflasche nachfüllen!

Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.



Korbmöbel
billig. — Ambricht,
Hofg. — Wirmbol 3.

Zeitungs-Matutatur

billig abgegeben
Elberfeld,
Walter-Rathenaupl. 50.

Donnerstag — Freitag — Samstag
Billige Strümpfe u. Trikotagen

Damenstrümpfe	schwarz u. farbig, Doppelsohle, Hochferse, Paar 75, 58,	45
Damenstrümpfe	Seidenflor, schwarz u. alle mod. Farben, Paar 1.95, 1.45,	95
Damenstrümpfe	in Waschseide, in allen mod. Farben, Paar 3.90, 2.95,	1.95
Herren-Einsatzhemden	m. sol. Ripseins., alle GröB., Stück 2.45, 1.95,	1.75
Herren-Makohemden	extra schwere Qualität Stück 2.95, 2.45,	1.95
Herren-Makohosen	in allen GröBen Stück 2.65, 1.95,	1.45
poröse Makohemden	zum Aussuchen. jedes Stück	2.75
Knaben-Sweaters	guter Trikot, 1/2 Aermel, zum Aussuch., jed. Stück	65

Eigene Anfertigung
in
Herrn-, Damen- u.
Kinder-Wäsche.

Karfiol
ELBERFELD, Wall 29.

Ausbesserung
auch bei mir
nicht gekaufter
Wäsche
sehr preiswert!

Auf der Reise.

auf der Wanderung und beim Sport sind wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften

STOLLWERCK MILCH KARAMELEN vor anderen Erfrischungsmitteln bevorzugt.

STOLLWERCK MILCH KARAMELEN



In Qualität unerreicht.

Überall käuflich.

schreiben die Lieferung von 13 350 kg Achsensmierschmieröl aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 17. August.

647

